

99-B09-575

Westfälisches Autorenlexikon / im Auftr. des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe
hrsg. und bearb. von Walter Gödden und Iris Nölle-Hornkamp. - Paderborn : Schöningh. -
25 cm

[4370]

Bd. 1. 1750 bis 1800. - 1993. - 488 S. : Ill. - ISBN 3-506-79741-7 : DM 68.00

Bd. 2. 1800 bis 1850. - 1994. - 543 S. : Ill. - ISBN 3-506-79742-5 : DM 68.00

Bd. 3. 1850 bis 1900. - 1997. - 955 S. : Ill. - ISBN 3-506-79743-3 : DM 98.00

[Bestand im SWB / Bibliographische Beschreibung](#)

Das *Westfälische Autorenlexikon* basiert auf Vorarbeiten der 1988 von der Annette-von-Droste-Gesellschaft eingerichteten Arbeitsstelle für Westfälische Literatur und wird heute von einer kleinen Arbeitsgruppe im Referat für Literatur des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe betreut. Die chronologische Einteilung der Bände in solche zu je 50 Jahren ist eher pragmatisch denn sachlich zu begründen und es verwundert auch, daß lt. Waschzettel jeder Band etwa 250 Artikel enthalten soll, was nur bedeuten kann, daß mit der starken Ausweitung der Literaturproduktion in den neueren Epochen die Auswahlkriterien wesentlich strenger werden müßten. Das trifft sicherlich zu, auch wenn sich nur die Bd. 1 und 2 auf die vorgegebene Zahl von ca. 250 beschränken, während es bei Bd. 3 lt. Verlagsprospekt ca. 400 sein dürften (auch wenn der Waschzettel an den schon immer genannten 250 festhält). Zuordnungskriterium zu den Epochen ist das Geburtsjahr und lediglich im Bd. 1 sind auch vor 1750 geborene Autoren berücksichtigt, deren hauptsächliches Schaffen in die zweite Jahrhunderthälfte fällt. Da die Grenzen Westfalens sich im Laufe der Berichtszeit geändert haben, wurde in Anlehnung an andere Nachschlagewerke pragmatisch "als Westfalen ... die alte historische Landschaft zwischen Rhein und Weser und zwischen Hessen und Friesland bezeichnet" (Bd. 1, S. 12). Als westfälische Autoren gelten nicht nur solche, die hier geboren wurden und gelebt haben, sondern auch Westfalen von Geburt, die anderwärts lebten und wirkten sowie Nicht-Westfalen, die "in Westfalen literarisch tätig waren bzw. Einfluß auf das literarische Leben ausübten" (Bd. 1, S. 10). Aufnahmekriterium ist also nicht das rechte "Westfalenbewußtsein", das lange Zeit, insbesondere im Dritten Reich aber auch noch bis in die 50er Jahre entscheidendes Kriterium (insbesondere für die Förderung) bildete. Auch wenn ein weiterer Literaturbegriff zugrunde liegt, so ist doch das Vorliegen schöngeistiger Werke Voraussetzung für die Aufnahme eines Autors; in diesem Fall werden auch seine nicht-schöngeistigen Werke mit verzeichnet, während reine Fachschriftsteller (im Gegensatz zu älteren Autorenlexika) keine Berücksichtigung finden.

In diesem Rahmen wird "größtmögliche Vollständigkeit" (Bd. 1, S. 7) angestrebt, wobei vorzugsweise wenig bekannte *poetae minores* berücksichtigt werden, während die bekannten großen Autoren zwar vorkommen, die Verzeichnung ihrer Schriften aber auf das Wichtigste beschränkt wird, insbesondere dann, wenn bereits Personalbibliographien vorliegen.

Beim *Westfälischen Autorenlexikon* handelt es sich um ein biobibliographisches Informationsmittel, in dem allerdings der biographische Anteil in seiner gewollten Kürze unter Beschränkung auf elementare Daten und ein Porträt anteilmäßig völlig hinter die Personalbibliographie zurücktritt. Diese gliedert sich in: Selbständige bzw. unselbständige Veröffentlichungen, ggf. weiter unterteilt (etwa

Übersetzungen); Briefe von und an den Autor; Zeugnisse von Zeitgenossen; selbständige bzw. unselbständige Veröffentlichungen über den Autor; Erwähnungen; Handschriftliches und Nachlaß; Fundstellen in anderen Autorenlexika und sonstigen Informationsmitteln. Die Benutzung dieser langen Literaturverzeichnisse ist trotz zweispaltigem Satz nicht gerade bequem, da die Titel fortlaufend gesetzt sind und der Beginn eines neuen Titels typographisch nicht oder nur ungenügend markiert ist. Problematischer, aber in der zur Verfügung stehenden Bearbeitungszeit nicht anders zu lösen, ist die Quellenbasis. Während man das aus dem langen Vorwort eher indirekt erfährt, heißt es dann in den kurzen Nachworten zu Bd. 2 und 3 ganz deutlich, daß Autopsie nur in Einzelfällen möglich war und daß "statt dessen ... die Angaben ... aus der Durchsicht verschiedener Lexika, Nachschlagewerke und Bibliotheksmedien sowie gezielter Sekundärliteratur ..." gewonnen wurden (Bd. 3, S. 955). Auch die für seltenere, vor allem ältere Titeln mitgeteilten Standorte in Bibliotheken bedeuten wohl nicht, daß Autopsie vorgenommen wurde. So erfreulich natürlich die extensive Literaturverzeichnung ist, so sehr muß man sich bei der Benutzung der potentiellen Gefahr bewußt sein, gelegentlich in die bibliographische Irre geführt zu werden.

Trotzdem liegt hier ein umfassendes regionales Autorenlexikon vor, das anderen Bundesländern als Vorbild dienen sollte, eigene Verzeichnisse dieser Art zu erarbeiten.[\[1\]](#)

Klaus Schreiber

[1]

Ca. 500 "aus Westfalen stammende oder in Westfalen lebende AutorInnen (im Sinne von VG-Wort)" stellen sich selbst in der folgenden Loseblattausgabe vor, wobei der primäre Zweck dieses bescheidenen Verzeichnisses darin bestehen dürfte, Autorenlesungen zu vermitteln:
Westfälisches Autorenverzeichnis : Autorinnen und Autoren in und aus Westfalen / hrsg. von Gisela Schwarze. Fachstelle Literatur und Publizistik im Westfälischen Heimatbund. - Münster : Westfälischer Heimatbund. - Loseblattausg. - Hauptband. - 1993. - (Westfälischer Heimatbund, Kaiser-Wilhelm-Ring 3, 48145 Münster). ([zurück](#))

Zurück an den [Bildanfang](#)